

Liebe Freunde von Uranos!

Mythos erfreut unsere Seele und ist gleichzeitig geistige Erholung, ja ich möchte fast sagen geistige Genesung. Schon eine einzige mythische Geschichte zieht uns aus dem Alltäglichen heraus, verbindet uns mit unserer Seele und beflügelt unseren Geist.

Mit einem Wort, Mythos ist Lebensqualität pur.

Deshalb haben wir gerade für das verlängerte Wochenende vom 1. Mai bis 3. Mai ein mythologisches Thema ausgesucht, das ausnahmslos für jeden – mit oder ohne Astrologiekenntnisse – geeignet ist. In uns wohnt eine Persönlichkeit, die versucht, aus den Gegebenheiten des Lebens das Beste zu machen. Doch es wohnt in uns auch ein Odysseus, der die Heimat seiner Seele sucht, der bereit ist, alles zu wagen, um das zurückzugewinnen, was er liebt. Und in uns wohnt eine Heldenkraft, die uns befähigt, über uns hinauszuwachsen, damit wir ein freieres und erfüllteres Leben führen können.

Mit dem Seminar

[Vom Fr, dem 1. Mai \(10h\) bis Sonntag den 3. Mai \(16h\)](#)

Odyssee-Station und Herakles-Aufgabe im Horoskop

begeben wir uns auf die Spuren von Odysseus und Herakles, die uns in mythologischen Bildern aufzeigen, welche Station der Odyssee uns auf unserem Lebensweg begegnet und welche Heraklesaufgabe im weiteren Verlauf auf uns wartet. Von unserem Horoskop benötigen wir zum Einstieg nur eine einzige Information: den Aszendenten. Das ist alles.

Schnell werden wir die inneren Zusammenhänge erkennen: Jeder der 12 Aszendenten kann sich nur entfalten, wenn die entsprechende Station der Odyssee „bestanden“ ist. Ohne daß unsere Persönlichkeit eine grundlegende Täuschung überwindet, ist ein Vorwärtskommen auf dem Lebensweg nicht möglich. Und ohne die Liebe zu einer bestimmten (Herakles-) Aufgabe und ohne eine geistige Verbundenheit mit ihr, kann sich unsere Berufung nicht erfüllen. Um darüber allen Menschen tiefere Einblicke zu geben, haben uns die alten Griechen ihre Mythen hinterlassen. Sie sind die „geistige Essenz“ eines 2000 Jahre dauernden Zeitalters, die wir nicht als untauglich abtun sollten.

Zum besseren Verständnis ein konkretes Beispiel: Ein Horoskopeigner mit Aszendent Jungfrau.

Das Zeichen Jungfrau ist das „veränderliche (oder auch endende) Erdzeichen“. In diesem Zeichen lernen wir Abschied zu nehmen von alten, überholten und übertragenen Lebensformen – ganz besonders auf der äußeren Formebene des Lebens. Hier heißt es also, immer wieder konkret „den Hut zu nehmen und weiterzugehen“ – ein Leben lang. Wer hier rechtzeitig auf ein gutes Ende hinwirkt, sein Leben bereinigt, den „angefallenen Müll“ entsorgt und alles „in der rechten Ordnung“ hält, führt aus höherer Sicht ein „gesundes Leben“. Wer hier allerdings säumig ist oder alte Mustern zu lange bedient, kommt schnell in den Konflikt – am Ende sogar in die Krise. Dieser Zusammenhang hat dem Zeichen Jungfrau den Ruf eingebracht, ein „Krisenzeichen“ zu sein. Aus jungfräulicher Sicht gilt deshalb Krankheit als

Ausdruck eines „aus den Fugen geratenen Lebens“. Die Welt des Kranken war – schon längst vor dem Ausbruch der Krankheit – nicht mehr „in Ordnung“.

Aszendent Jungfrau im Horoskop bedeutet somit, einen Lebensweg zu gehen, auf dem wir lernen, alles, was uns und andere betrifft, in Ordnung zu bringen - und in Ordnung zu halten. Und zwar in einer Ordnung, die jegliches „schlechte Gewissen“ auflöst.

Zuerst ordnen wir auf dem „Jungfrauweg“ unsere aktive Lebensseite. Alle unsere Taten und Tätigkeiten brauchen unser besseres Wissen, will heißen unser gutes Gewissen. Unsere Persönlichkeit lernt, einer höheren Vernunft (d.h. der jungfräulichen Göttin Athene) zu folgen.

Diesen Entwicklungsschritt unserer Persönlichkeit beschreibt nun die dem AC Jungfrau entsprechende Station der Odyssee genauer. Sie handelt vom „Land der Lotophagen (= Lotosesser)“. Die Lotophagen, so wie Homer sie beschreibt, symbolisieren jenen Aspekt in unserer menschlichen Instinktnatur, der glaubt, der Lebenssinn läge nur im Genuß des Schönen und Guten. Die Gefährten des Odysseus haben nichts Besseres im Sinn, als es den Lotophagen gleichzutun. Das süße Nichtstun erscheint ihnen als „Himmel auf Erden“, sie sind sofort bereit, zu bleiben und ihre Heimat Ithaka zu vergessen. Nur Odysseus erkennt die „Droge“, die den Geist umnebelt. Er packt seine Gefährten, schleppt sie auf Schiff und segelt schleunigst davon. Diese Umnebelung des Geistes will auf dem Weg des AC Jungfrau überwunden werden. Unser Weg zur Berufung, so lautet die wesentliche Botschaft, ist eine weite Reise. Mag manches auch ermüdend sein, dennoch gilt es, weiter zu gehen. Es wäre eine tragische Täuschung, wenn wir glauben, der Lebenssinn erfüllt sich in einem „angenehmen und freundlichen Leben“. Die innere Bequemlichkeit ebenso wie die Suche nach fortwährendem Lebensgenuß überwinden, heißt - für den Aszendent Jungfrau - das Land der Lotophagen zu verlassen, um eines Tages auch andere Menschen vor diesem Irrtum zu retten.

Wem dies gelingt, der ist dem Ruf seiner Seele einen großen Schritt näher gekommen. Nun steht vor ihm die eigentliche Lebensaufgabe: mythologisch ist es die „Tötung des Nemäischen Löwen“. Wer diese Aufgabe meistert, herrscht eines Tages über sich und alle innewohnenden Kräfte. Denn hier wird der „Löwe der äußeren Großartigkeit“ besiegt, dessen Taten sich stets nach dem Beifall richten und nach dem Eindruck, den sie in der Außenwelt hinterlassen.

Unschwer läßt sich erkennen, daß der Weg der vollen Entfaltung jungfräulicher Kräfte die Überwindung der Odyssee-Station (Lotophagen) und die Meisterung der Heraklesaufgabe (Nemäischer Löwe) mit einschließt. So liefert und beschreibt uns der Mythos zu jedem Aszendenten jene archetypischen Entwicklungsstufen, die auf dem jeweiligen Weg liegen. Dabei ist es immer wieder phänomenal, wie sehr diese Stufen scheinbar auf unsere persönliche Entwicklung zugeschnitten sind. Innere Reisen zu einzelnen Themen werden dies zusätzlich bestätigen. Hier wird niemand mehr von „Zufall“ sprechen, wenn sich derartige Übereinstimmung offenbart. Und was das Beste dabei ist: Jeder Teilnehmer am Seminar kennt ja seinen Aszendenten. So kann er mit Hilfe seiner vergangenen und gegenwärtigen Erfahrungen selbst überprüfen, daß der Mythos ihn und sein Leben – bis in Einzelheiten hinein - betrifft. Dadurch wird der Mythos auch seine Kraft in unsere Zukunft hinein ausdehnen. Bewußter und mit mehr Verständnis können wir unserem künftigen Schicksal begegnen - und es zum Guten hin gestalten.

Eine „liebvolle“ Himmelserscheinung: Mars umarmt Venus

Am 22.4.2009 - am frühen Morgen vor Sonnenaufgang - vereinen sich am östlichen Horizont die Planeten Mars und Venus. Das Götterpaar Ares und Aphrodite sind das griechische Pendant dazu, sie bilden, wenn wir Homers Überlieferungen trauen dürfen, ein Liebespaar von ganz besonderer Art. Besonders deshalb, weil die Göttin Aphrodite neben ihrem Liebhaber Ares auch noch einen ebenso soliden wie treuen Ehegatten hat: den göttlichen Kunstschmied Hephaistos.

Toll! – wird der eine oder andere Mann sagen – jetzt weiß ich, daß die Götter auf meiner Seite stehen.

So eine Frechheit! – wird vielleicht die eine oder andere Frau sagen – das werden bestimmt viele Männer als Freibrief auslegen.

Doch der Mythos ist ebenso zeitlos wie unvergänglich. Er bewertet nicht, er beschreibt nur – ohne jegliche Voreingenommenheit.

Konjunktionen von Mars und Venus sind nicht selten, doch was die kommende auszeichnet ist ihre außergewöhnliche Position im Tierkreis, nämlich auf dem letzten Grad im letzten Tierkreiszeichen, also auf 30° Fische. Exakt an dieser „Nahtstelle“ endet der Tierkreis, eine neue Runde will beginnen.

Mars und Venus symbolisieren für uns Astrologen den „Energiekreislauf des Lebens“, der uns in die Aktion führt und der uns dabei gleichzeitig die Reaktion des Gegenübers erleben läßt. Das Ergebnis sind unsere Erfahrungen, die für unseren Selbsterkenntnisprozess eine bedeutsame Rolle spielen. Daß Mars und Venus für den Energiekreislauf stehen, läßt sich im griechischen Mythos viel leichter nachvollziehen. Ares (=Mars) ist ein unermüdlicher Kämpfer, dessen Bestreben an sich gut ist, dessen Aktionen aber nicht immer dem Vollkommenheitsanspruch seines Vaters Zeus genügen. So gilt er auch als verwegener Kriegsgott, der oft selbst nicht weiß, wofür (oder wogegen) er eigentlich kämpft, was ihm gelegentlich das Mißfallen seines Vaters einbringt.

Aphrodite (=Venus) hingegen gilt als die Göttin, die „den Menschen und den Göttern gefällt“. Eine wunderbare Benennung, weil sie uns daran erinnert, daß es zwischen Himmel und Erde offenbar etwas gibt, was Menschen und Göttern zugleich gefällt. Was den Ares göttlich macht, ist letztendlich seine unerschütterliche Liebe zu Aphrodite, mit anderen Worten: sein stetes Bemühen um das, was er liebt.

Auch wir suchen das „rechten Tun“, das den Segen der Aphrodite in sich trägt. Wir nennen es oft „Gutes tun“, müssen jedoch immer wieder erleben, daß vieles zwar gut gemeint ist, das Gute oder Erhoffte jedoch am Ende nicht wirklich herauskommt. Die alten Griechen würden uns zurufen, wir hätten in solchen Fällen leider nicht die Liebe der Aphrodite gewonnen. Und ohne ihre Zuwendung können die Dinge niemals gut werden.

Gehen wir einmal diesem Gedanken nach und bringen ihn mit der Mars/Venus-Konjunktion am 22.4. in Verbindung. Von der kosmischen Signatur her ginge es also um unser „rechtes Tun“. Es versteht sich von selbst, daß in Anwesenheit der großen Liebesgöttin unser Tun, unsere Vorhaben und unsere anstehenden Entscheidungen, ja unser ganzes Denken in erster

Linie erfüllt ist von der Frage: Was liebe ich, was gefällt mir? Habe wir das herausgefunden – und das können wir bei dieser Konstellation herausfinden – geht es nun um die Klärung der Frage: Was kann ich im Moment dafür tun, damit ich dem, was mir gefällt, näher komme?

Die erste Frage ist die aphroditische, die zweite lenkt unsere Aktion (Ares!) in die richtige Richtung, also hin zu Aphrodite. Hier können wir verstehen, warum Eros (lat. Amor) der ständige Begleiter von Aphrodite ist. Sein Pfeil und Bogen drücken eben diesen Zusammenhang aus: Das begehrte Ziel, auf das sich der Pfeil richtet, verleiht uns Aphrodite – die Spannkraft, das Ziel zu erreichen, gibt uns Ares. Wenn beides sich in uns vereint, erreichen wir das Ziel, das uns und allen anderen gefällt – sogar den Göttern.

Nutzen wir den Morgen des 22.4., etwa 90 min vor Sonnenaufgang. Falls klarer Himmel ist, können wir diesen „Liebesakt“ gleichzeitig am Himmel und im eigenen Innern erleben. Besonders für jene unter uns, die vorhaben, alten Lebensformen zu beenden, um frei zu sein für ein neues, ein anderes Leben, ist die Konjunktion am Ende des Zeichens Fische die günstigste denkbare. Hier handelt es sich tatsächlich um die „rechte Zeit“, die richtige Wahl zu treffen und den ersten Schritt in ein neues Land zu wagen.

Heute gelingt vieles nicht, auch wenn die ursprüngliche Absicht eine gute war. Die Ergebnisse in Politik und Wirtschaft zeigen es auf der äußeren Lebensebene – und werden es im Laufe der kommenden Jahre noch deutlicher machen. Wir schauen nur noch selten „in den Sternenhimmel“, um anhand der bestehenden Zeitqualität Antworten auf jene Fragen zu bekommen, die der momentanen Zeitqualität entsprechen.

Am Beispiel der Mars/Venus-Konjunktion habe ich versucht zu zeigen, wie eine solche Konstellation uns auf Themen aufmerksam macht, die wir in den Fokus unseres Bewußtseins rücken können, weil ein „kosmischer Rückhalt“ für die angestrebte Verwirklichung des Themas besteht. An uns liegt es, ob wir aus der Zeitqualität einen Nutzen ziehen wollen oder nicht. Nützen wir sie, finden wir Unterstützung im „Fluß der Gezeiten“. Treffen wir Entscheidungen zu anderen Themen oder anderen Zeitpunkten, fehlt uns diese Unterstützung. Zeit pulsiert und hat Rhythmus. Sie ist vergleichbar mit den Wellen des Meeres. Erreichen wir den Wellenkamm, haben wir die maximale Kraft des Lebens zur Verfügung, befinden wir uns im Wellental, haben wir alle Kraft gegen uns und sind zum Scheitern verurteilt. Ist das Meer ruhig, haben wir kaum Unterstützung: jetzt sind wir auf uns alleine gestellt. Unser Vorhaben mag gelingen, doch es kostet viel Energie – und womöglich viel Zeit.

Wir freuen uns auf eine „hohe Zeit“ vom 1.-3. Mai in Wackersberg. Anmeldungen mit der Angabe der Geburtsdaten bitte rechtzeitig an uns per Email schicken oder faxen (08041-799221) – oder einfach anrufen (T. 08041-799220)

Sonnige Ostergrüße aus Wackersberg senden Euch

Ruth und Wolfgang

Weitere Seminare

Vom 25.4. bis 26.4. halten wir in der Schweiz ein Seminar zum Thema:

„Die Entfaltung des Aszendenten“ (näheres bei ZFA unter www.das-forum.org T. 0041-(0)41-9820607).

Am Wochenende vom 6. bis 7. Juni kommen Roger und Lilian aus der Schweiz zu uns nach Wackersberg, um hier ein [Seminar zur Intuitionsschulung](#) zu geben. Wir freuen uns darauf, da ja gerade die Deutung astrologischer Konstellationen neben einem soliden Basiswissen einer gut geschulten Intuition bedarf. Es verspricht ein höchst interessantes Seminar zu werden, denn beide sind nicht nur äußerst begabte und medial ausgebildete Persönlichkeiten, sondern auch erfahrene Astrologen.